

LEBEN & LEIDENSCHAFT

Wie von Geisterhand gehalten

Zwei IT-Berater entwickeln mit dem „Mag' n' Tie“ einen Krawattenhalter, der mit Magneten funktioniert

VON NADINE GRUNEWALD

OSNABRÜCK. Krawatten runden das Erscheinungsbild von Managern oder Geschäftsführern ab – bis sie in der Suppe oder dem Kaffee landen und eine unschöne Spur über das Hemd des Trägers ziehen. Weil auch ihr Schlips zu oft nicht da hing, wo er sollte, haben sich zwei IT-Berater aus Münster und Telgte einen kleinen Helfer ausgedacht: den „Mag' n' Tie“.

Zwei Männer in den 40ern, vollberufstätige IT-Berater, Fremde in der Modebranche, wollen neben der Arbeit am Küchentisch etwas erfinden, das die Krawatte am Hemd hält? Für ihre Freunde klang das zunächst nach einer Schnapsidee. Also sprachen Michael Doths und Norbert Beetz im Bekanntenkreis nicht mehr über ihr Projekt – und legten los.

Vorbild für die Erfindung von Doths und Beetz war die Krawattenklammer, genauer: ihre Funktion. Die Klammern gibt es schon seit dem 19. Jahrhundert. „Heute trägt die aber kaum noch jemand“, sagt der 44-jährige Michael Doths. Der Unterschied zwischen der Klammer und ihrem Produkt: Den „Mag' n' Tie“ sieht man nicht.

Dafür könne „Mann“ sich dar-



Stolz auf ihre Erfindung sind Michael Doths (l.) und Norbert Beetz. Sie tragen ihre Krawatten jetzt mit noch mehr Freude. Der weiße Streifen daran wird normalerweise am Hemd befestigt.

Fotos: David Ebener

auf verlassen, dass die Krawatte immer in der Nähe des Hemdes bleibt. Auch wenn sich der Träger bei der Besprechung über den halben Tisch lehnen muss, um an

Milch für seinen Kaffee zu kommen. Das Geheimnis: Magnete, die sich in beiden Teilen des unsichtbaren Krawattenhalters verbergen.

Wer davon Gebrauch machen möchte, muss zunächst einen schmalen Streifen an zwei Knöpfen des Hemdes befestigen. Dieser Streifen sieht aus wie ein Abschnitt der Knopflochleiste, ist aus Etikettenstoff und enthält einen Magneten. Der zweite Teil des „Mag' n' Tie“, der sogenannte Fixierer, wird an der Schlaufe auf der Innenseite der Krawatte befestigt. Weil sich auch im Fixierer Magneten befinden, kann sich die Krawatte nicht mehr von seinem Träger entfernen.

Bis Doths und Beetz (43) den „Mag' n' Tie“ erstmals fertig in der Hand halten konnten, hat es jedoch eine Weile gedauert. Rund 3000 Arbeitsstunden haben die beiden in das Produkt gesteckt, seit sie 2011 den Entschluss gefasst haben, das Krawatten-Problem zu beenden. Dazu kommen etwa 10 000 Euro, die sie investiert haben – ohne Materialkosten.

„Wir haben lange nach einer Lösung gesucht und in Heimerarbeit am Küchentisch vieles ausprobiert“, erzählt Beetz. Sollte es eine Klammer, eine Nadel oder eine Kette werden? Sie wussten es nicht. Was sie wussten: Es muss mit vielen Hemden und Krawatten getragen werden können und soll deshalb nicht zum Festnähen sein.

Auf dem Weg zum Ergebnis haben Beetz und Doths einen Nähkurs besucht und gelernt, wie sie eine Nähmaschine bedienen. „Meine Frau hat die ersten Schritte daran begleitet“, sagt Beetz. Doch als sie die Magnete in Stoff einnähen wollten, hatten sie die Rechnung ohne die Metallplatte auf der Maschine gemacht. „Es war viel Tüftelei, und beim Prototyp war noch nicht jede Naht gerade“, sagt Doths. Aber Ende 2011 hatten sie ihn endlich in der Hand. Spätestens da war klar: Was bis hierhin nur Spaß war, könnte tatsächlich auf den Markt gehen.

2012 ließen sie das Gebrauchsmuster eintragen. „Ein halbes bis dreiviertel Jahr hat es dann gedauert, bis wir einen Lieferanten gefunden hatten“, erzählt Doths. Gemeinsam mit einem Wuppertaler Produzenten entwickelten sie ihren Prototyp zum „Mag' n' Tie“ weiter. Der Name steht übrigens für Magnetismus und Tie (Krawatte). Vor Schwierigkeiten

stellte sie auch die Verpackung. Denn die musste so konstruiert werden, dass die starken Magnete in dem Krawattenhalter nicht etwa ein Postzentrum lahmlegen.

Seit vergangenem Jahr verkaufen die IT-Berater den „Mag' n' Tie“ über das Internet.

„Wir verkaufen das Gefühl, dass die Krawatte perfekt sitzt.“

Norbert Beetz,
IT-Berater und Erfinder

46 Stück sind bereits verkauft – nicht nur an Geschäftsmänner oder Manager. Auch ihre anfangs skeptischen Freunde haben sie überzeugt: „Sie finden das toll, auch dass wir das neben der Arbeit durchgezogen haben“, sagt Doths. Die positive Resonanz und die gewonnenen Erfahrungen sind die Belohnung für ihr Durchhaltevermögen. Denn in all der Zeit gab es genügend Momente, in denen sie hinschmeißen wollten. „Ich würde es wieder machen“, sagt Beetz. Und sein Partner fügt hinzu: „Ich bin stolz. Wirklich stolz.“

Jetzt wollen sich die IT-Berater auf dem Markt etablieren. „Das ist eine Herausforderung, weil wir uns da nicht auskennen“, sagt Doths. Zurzeit machen sie sich Gedanken über das Vertriebskonzept. Möglicherweise könnte der „Mag' n' Tie“ schon bald in Münsteraner Geschäften stehen.

Für Beetz verkaufen die beiden mit dem „Mag' n' Tie“ nicht nur das Produkt an sich. „Wir verkaufen eigentlich das Gefühl, dass die Krawatte perfekt sitzt“, sagt er. Und dem Krawatten-Träger fällt auf, dass sein Gegenüber kein „Mag' n' Tie“ hat – spätestens, wenn dessen Krawattenspitze im Kaffee hängt.



Auch beim Vorbeugen hält der „Mag' n' Tie“ die Krawatte nah am Hemd.

DIE MISCHUNG
MACHT'S!

Das Beste aus Print und Digital.



Kennen Sie schon unseren Newsletter? Jetzt anmelden!